

Michael Kotsch

War die Reformation ein Irrtum?
Evangelikale und die katholische Kirche heute

Michael Kotsch

*War die
Reformation
ein Irrtum?*

*Evangelikale und die
katholische Kirche heute*

Impressum

Kotsch, Michael

War die Reformation ein Irrtum?

Evangelikale und die katholische Kirche heute

Bestell-Nr. 271 620

ISBN: 978-3-86353-620-6

Soweit nicht anders angegeben, wurde folgende Bibel-
übersetzung verwendet:

Revidierte Elberfelder Bibel,

© 1985/1991/2006 SCM R.Brockhaus

im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

1. Auflage

© 2019 Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

www.cv-dillenburg.de

Satz und Umschlaggestaltung:

Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

Umschlagmotive: Farbstrich (freepik.com);

Frau (unsplash.com)

Druck: GGP media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

Inhalt

Evangelikale zu Katholiken machen?	9
Katholische Renaissance	11
Neues Selbstbewusstsein	12
Katholische Charmeoffensive	18
Trügerische „Jesus-Ökumene“	19
Faszination Johannes Hartl	22
Einleitung	22
Zur Person	27
Katholik mit konservativer Ethik	30
Erfolgreiche Gebete?	32
Der Segen langer, ökumenischer Gebete	37
Katholische Kirche über alles	39
Einseitige Kirchengeschichte	41
Gute Dogmen – böse Dogmen	44
Phänomene des Heiligen Geistes	52
Reaktion der Gäste	54
Zwiespältiger Johannes Hartl	55
„Mission Manifest“ – für ein Comeback der katholischen Kirche	59
Eine evangelikale Sicht auf das „Mission Manifest“	62
Krise der katholischen Kirche	64
Klarer Ruf zum Glauben	66
Lernen von evangelikalen Christen	67
Vieldeutige Evangelisierung	68
Mehr Liebe für die katholische Kirche	71

Werbung für katholisches Christsein	73
Ablehnung der reformatorischen Soli	75
Mit dem Segen des Papstes	77
Evangelikales Resümee	78
Evangelii Gaudium – der Papst hinter dem „Mission Manifest“	79
Evangelii Gaudium	82
Evangelisierung ist notwendig	83
Selbstkritische Aspekte	84
Katholische Christen sollten überzeugender leben	85
Evangelisierung umfasst verschiedene Aspekte.	86
Evangelisierung mit katholischer Perspektive	89
YOUCAT – der katholische Bestseller	95
Bibel und Katechismus auf einer Stufe.	98
Bibel + Kirche + Wissenschaft	99
Kein echter Glaube ohne katholische Kirche	100
Keine Einheit ohne Papst	102
„Heilige“ Räume und die Gegenwart Gottes	105
Sakramente garantieren Jesu Gegenwart	106
Sündenvergebung durch Kirche und Sakramente.	107
Katholische Bedingungen zur Sündenvergebung.	109
Eucharistie – ständige Wiederholung des Todes Jesu	111
Durch Säuglingstaufe zum Kind Gottes	114
Heiliger Geist durch Firmung?	117
Kontakt zu Toten und Heiligen.	118
Gute Werke für das Fegefeuer	119

Katholische Heilige als ideale Vorbilder?	120
Verehrung von Maria	122
Gott in den Knochen der Toten	123
Resümee zum YOUCAT	125

**Katholische Annäherung – Schlussfolgerungen
für evangelikale Christen 127**

Katholisch für Evangelikale	127
Bibel ja – aber nur mit katholischer Brille	130
Selbstbewusste Evangelikale statt Einheit ohne Klarheit.	131
Einheit mit katholischen Christen!?.	137
Punktuelle Zusammenarbeit und gesunde Profilierung	139

Bildnachweis 144

Anmerkungen 145

Buchempfehlungen 169

Evangelikale zu Katholiken machen?

„Kann die Kirche wirklich Sünden vergeben?“ Antwort:
„Ja. Jesus hat nicht nur selbst Sünden vergeben, er hat auch der Kirche den Auftrag und die Macht verliehen, Menschen von ihren Sünden zu befreien.“¹ (YOUCAT)

„Sakramente brauchen wir, um über unser kleines menschliches Leben hinauszuwachsen und durch Jesus wie Jesus zu werden [...] In der Taufe werden verlorene Menschenkinder zu geborgenen Kindern Gottes [...].“² (YOUCAT)

„Zwei Bücher sind es, die Jünger brauchen, um Jünger zu werden – die Bibel zuerst und dann den [katholischen] Katechismus. [...] Wahr ist, man braucht beides.“³ (Bernhard Meuser)

„Katholische Theologen erkennen in den Solas [der Reformation] eine überzogene Engführung. Es sind eben doch auch noch Werke, durch die der Mensch mit der Gnade Gottes kooperiert. Es ist eben doch auch die Tradition, die mir die Schrift erst vermittelt.“⁴ (Johannes Hartl)

„Ich habe Respekt vor denen, die über Jahrhunderte Maria verehrt haben. Auch zu ihr gebetet haben. [...] ich weigere mich zu urteilen, dass Gebete, die sich an Maria wandten, alle verpufft sind im Nichts. Gott hat doch viele Wege, unsere Seufzer und unser Flehen zu hören.“⁵ (Christina Brudereck)

Seit einigen Jahren kann eine sukzessive Annäherung zwischen Evangelikalen und Katholiken beobachtet werden: Kritik an katholischen Sonderlehren wird tunlichst vermieden. Weit überwiegend wird nur noch das Gemeinsame und kaum noch das Trennende angesprochen.

„Moderne Katholiken ermutigen evangelikale Christen, hinter die Reformation zurückzukehren.“

Evangelikale Verlage geben Bücher bekennender katholischer Theologen heraus. Auf evangelikalen Großveranstaltungen sprechen katholische Redner. Die Evangelische Allianz bemüht sich um eine Annäherung an die katholische Kirche. Angesichts dieser Entwicklung müssen sich evangelikale

Christen ernsthaft fragen, wann solche Bezüge zu katholischen Menschen und Lehren zu einem tragischen Substanzverlust evangelikalen Glaubens führen.

Moderne Katholiken ermutigen evangelikale Christen, hinter die Reformation zurückzukehren zu einer großer Einheit aller Christen in der katholischen Kirche. Sie bekennen sich zu Jesus Christus und betonen die besondere Bedeutung der Bibel. Gleichzeitig aber sind sie fest davon überzeugt, dass auch die katholische Tradition unmittelbar von Gott stammt und damit ebenfalls autoritativen Charakter hat. Ihrer Auffassung nach muss es keinen Gegensatz geben zwischen einer echten Jesusbeziehung und dem

Festhalten an zahlreichen katholischen Traditionen sowie Sonderlehren, die über die Bibel hinausgehen.

Katholische Renaissance

In den vergangenen 200 Jahren gab es mehrere Aufbrüche, die in evangelisch geprägten Ländern sehr erfolgreich katholische Frömmigkeit bewarben. In der sogenannten *Oxford-Bewegung* propagierten die protestantischen Pfarrer John Keble (1792–1866), John Henry Newman (1801–1890) und Edward Bouverie Pusey (1800–1882) katholische Theologie und Gottesdienstformen für die anglikanische Kirche. Unter anderem sprach die feierliche römische Liturgie damals viele Protestanten an und führte zur dauerhaften Etablierung eines katholisierenden Flügels in der anglikanischen Kirche (*high church*).⁶ Newman konvertierte 1845 zur katholischen Kirche und wurde für sein katholisches Engagement in der anglikanischen Kirche mit der Ernennung zum Kardinal geehrt (1879).⁷

Auch in der Zeit der deutschen Romantik, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, erlebte der Katholizismus eine überraschende Renaissance. Nach der vernunftorientierten Epoche der Aufklärung sehnten sich viele Menschen wieder nach Gefühl und Individualität. Man wurde sich bewusst, dass der bloße Rationalismus nur einen Teil der Wirklichkeit umfasste, und sehnte sich auch im Glauben nach dem Mysterium. Musik und Kunst standen hoch im Kurs. Führende Theologen der evangelischen Kirche hatten sich – im Gegensatz zu ihren katholischen Kollegen –, mit ihrer Lehr- und Gottesdienstpraxis ganz nach der Aufklärung gerichtet.⁸

Die katholischen Dogmen und symbolreichen Messen, mit vielen Kerzen, Weihrauch und kostbaren Gewändern trafen das Bedürfnis der Romantik weit besser. Zahlreiche Menschen entwickelten deshalb Sympathien für den katholischen Ritus und konvertierten in der Folge zur römischen Kirche.⁹

„Zahlreiche Menschen entwickelten Sympathien für den katholischen Ritus.“

„Der Hang zum Unwirklichen und zum Magischen, die Rückbesinnung auf die Vergangenheit, das Wiedererstarken des katholischen Glaubens und der katholischen Kirche, die Überbetonung von Geist und Seele [...] sind [auch] als Flucht aus der Wirklichkeit und als Kritik an der

bestehenden politischen und gesellschaftlichen Situation zu deuten.“¹⁰

Eine ähnliche katholische Renaissance gab es in Europa nach dem Ersten Weltkrieg. Einer der prägenden Autoren dieses Aufbruchs war der zur katholischen Kirche konvertierte Schriftsteller Gilbert Keith Chesterton (1874–1936), der bis heute insbesondere durch seine Detektivgeschichten um Pater Brown, einen genialen katholischen Priester, in Erinnerung geblieben ist.¹¹

Neues Selbstbewusstsein

Statistische Untersuchungen bestätigen derzeit ein neues katholisches Selbstbewusstsein in Deutschland. Unter anderem lässt sich das festmachen an der steigenden Teilnehmerzahl der Katholikentage und anderer katholischer Großveranstaltungen. In einem

aktuellen Interview äußerte ein Student der Sonderpädagogik, die traditionelle katholische Messe sei für ihn „etwas Mystisches, Magisches“.¹² Der Religionssoziologe Detlef Pollack von der Universität Münster geht davon aus, dass die katholische Kirche zahlenmäßig zwar weiter schrumpfen werde, dass das traditionell hierarchische System der katholischen Kirche gleichzeitig aber immer mehr Menschen ansprache, die aufgrund einer sich ständig verändernden Welt nach Beständigkeit und Kontinuität suchten. Das katholische Angebot profitiere darüber hinaus von seiner Resistenz gegenüber kurzlebigen Modeströmungen, die zahlreiche Menschen ab 30 eher als belastend denn als bereichernd empfänden.¹³

Auf der einen Seite verlassen jährlich Zehntausende die katholische Kirche. Doch handelt es sich dabei zu meist um Menschen, die sowieso schon lange Zeit kaum noch etwas mit katholischer Frömmigkeit verbindet. Seit einigen Jahren melden sich allerdings auch immer mehr prominente Katholiken zu Wort und verteidigen mit klaren, aber freundlichen Worten ihre katholischen Überzeugungen. Lange Zeit hatte die katholische Kirche Probleme damit, einen der Postmoderne angemessenen Ton zu finden und ihr weltfremd-verstaubtes Image abzustreifen. Auch die zahlreichen Missbrauchs- und Korruptionsvorwürfe mussten erst verarbeitet werden. Das neue katholische Selbstbewusstsein spiegelt sich beispielsweise im *YOUCAT*, im *Augsburger Gebetshaus*, in der vehementen Verteidigung der katholischen Kirche durch den Bestsellerautor Manfred Lütz oder durch katholische Blogger wieder, die Thesen wie diese verbreiten: „Schwache Katholiken werden evangelisch. Starke Protestanten werden katholisch.“¹⁴

Überzeugte Katholiken weltweit gehen zwischenzeitlich in die Offensive und werben auf die eine oder andere Art für die katholische Kirche. Zur Erreichung eines großen katholischen Aufbruchs sucht man zuerst nach Menschen, die sich relativ leicht gewinnen lassen. Dazu gehören natürlich oberflächliche Katholiken und Katholiken aus Tradition, aber eben auch evangelikale Christen. Viele Evangelikale sind hochmotiviert, aber theologisch nicht so festgelegt. Nimmt man einige

„Viele Evangelikale sind hochmotiviert, aber theologisch nicht so festgelegt.“

Elemente evangelikaler Frömmigkeit und Begrifflichkeit, kann man diese Christen schnell für sich gewinnen, besonders wenn man typisch katholische Sonderlehren nur langsam einfließen lässt und diese argumentativ begründet. Diese Strategie kann momentan weltweit in der katholischen Kirche beobachtet werden.

In den USA wirbt beispielsweise Tim Staples recht erfolgreich evangelikale Christen für die katholische Kirche. Der bei den *Southern Baptists* aufgewachsene Staples konvertierte zum katholischen Glauben und gründete ein Missionswerk, das sich auf die Verteidigung des Katholizismus spezialisiert hat und sich mit seinen Angeboten vor allem an evangelikale Christen richtet.¹⁵

Ähnlich arbeitet auch der katholische Theologe Scott Hahn, der Evangelikale insbesondere mit Argumenten aus der frühen Kirchengeschichte vom Katholizismus überzeugen will. Einige seiner Bücher und Videos wurden zwischenzeitlich auch ins Deutsche übersetzt.¹⁶

Peter John Kreeft (geb. 1937) wuchs in einem reformierten Umfeld auf und bekehrte sich als Student

zum Katholizismus.¹⁷ Viele Jahre war er als Professor am *Boston College* und *King's College* tätig. In besonderer Weise widmete er sich der Auseinandersetzung mit dem Atheismus. Darüber hinaus wirbt er unter Protestanten für die katholische Kirche.¹⁸ Vor allem argumentiert er damit, dass einige typisch katholische Lehren wie die Verehrung Marias oder die rettende Wirkung der Taufe vereinzelt schon in der Kirche des 2. und 3. Jahrhunderts vertreten wurden.

Besondere öffentliche Aufmerksamkeit erregte der Übertritt des evangelikal-pfingstlerischen Predigers Ulf Ekman zur katholischen Kirche (2014).¹⁹ Der Gründer und langjährige Leiter der mitgliederstärksten schwedischen Pfingstgemeinde in Uppsala trug damit erheblich zu einer Annäherung von Evangelikalen an die katholische Kirche bei. Ausschlaggebend waren für ihn das katholische Sakraments- und Amtsverständnis sowie die „Herzlichkeit“ vieler charismatischer Katholiken. Seither wirbt Ekman unter schwedischen Evangelikalen für die katholische Kirche.²⁰

In seinem neusten Buch *Der Skandal der Skandale. Die geheime Geschichte des Christentums* will der Kölner Chefarzt und Bestsellerautor Manfred Lütz mit populären Vorurteilen gegen das Christentum aufräumen. Insbesondere widmet er sich dabei historischen Themen wie der Hexenverfolgung oder den Kreuzzügen.²¹ Vor allem geht es in diesem Buch aber darum, den Lesern die Großartigkeit und Überlegenheit des katholischen Glaubens deutlich vor Augen zu führen. Die evangelische Kirche kommt in Lütz' Buch eher schlecht weg, und evangelikale Gemeinden werden ganz übergangen, auch wenn sie mit einer 500-jährigen Geschichte gegenwärtig rund 20 % der weltweiten

Christenheit stellen. Diese Einseitigkeit erklärt auch, warum Lütz in einem Atemzug den Absolutheitsanspruch des Christentums, biblische Moralvorstellungen und den katholischen Zölibat bzw. die Unfehlbarkeit des Papstes verteidigt.²²

Für protestantische/evangelische Christen sind Lütz' stetige Angriffe auf den eigenen Glauben nur mühsam zu überlesen. So stellt Lütz beispielsweise folgende, durchaus zweifelhafte Behauptungen auf: Im Gegensatz zur freien und unabhängigen katholischen Kirche hätten sich die Protestanten immer wieder dem Staat unterworfen oder sich von ihm manipulieren lassen.²³ Die evangelische Erbsündenlehre sei, so Lütz, unrealistisch und lähmend, weil sie dem Menschen



keine angeborene Möglichkeit einräumt, das Gute zu wollen und zu tun.²⁴

Luther habe auf die großzügigen Kompromissvorschläge der katholischen Kirche nicht reagiert und sei deshalb verantwortlich für die Spaltung der abendländischen Kirche.²⁵ Calvin und Luther seien in naturwissenschaftlicher Hinsicht viel rückständiger gewesen als die damalige katholische Kirche.²⁶ Die Reformation habe darüber hinaus zu einer Verstärkung des Antisemitismus beigetragen.²⁷ Die überwiegend pazifistischen Täufer werden lediglich im Zusammenhang mit ihrem separatistischen Gottesreich in Münster als „Terroristen“ erwähnt.²⁸ Die englischen Puritaner und die reformierten

Niederländer seien, so Lütz, viel grausamer gewesen als die katholische Inquisition.²⁹

Im 19. und 20. Jahrhundert hätten gerade protestantische Wähler den politischen Antisemitismus unterstützt.³⁰ Evangelische Christen seien, so Lütz, deutlich anfälliger für Nationalismus und Nationalsozialismus gewesen als katholische.³¹ Unter Hitler hätten die protestantischen Kirchen die Gefahren der Ideologie nicht erkannt und kaum Kritik an Hitler geübt.³²

Im Gegensatz zum vorgeblich „frauenfreundlichen“ Katholizismus vertrete gerade der Protestantismus ein patriarchales Gesellschaftsmodell.³³ Nicht die katholische, sondern die protestantische Kirche hätte ein gestörtes Verhältnis zur Sexualität. Deren Sexualobsession sei der Grund zahlreicher unehelicher Kinder, einer Tabuisierung der Geschlechtlichkeit und „bigotter Verklemmtheit“.³⁴

Viele dieser Aussagen werden in Lütz' Buch mit großer Selbstsicherheit vorgetragen, sind sachlich und historisch jedoch äußerst zweifelhaft. Mit seinen Ausführungen weist Lütz jedoch nicht nur religionskritische Argumente gegen den christlichen Glauben zurück. Gleichzeitig demonstriert er evangelischen Christen gegenüber die Überlegenheit der katholischen Kirche in ihrer Stellung zu Frauen, Sklaverei, Hexen usw.

Evangelikale Christen müssen erkennen, dass sie heute mit einer ganz anderen Form katholischer Werbung konfrontiert werden als in vergangenen Jahrzehnten. Smarte, zeitgemäße Katholiken werben mit Unterhaltung, mit Bibelversen, mit persönlichen Zeugnissen oder mit historischen Interpretationen für ihre Theologie. Mit großer Selbstverständlichkeit setzen sie dabei Katholizismus mit dem christlichen Glauben

gleich. Neue Katholiken schließen andere nicht brüsk aus wie in der Vergangenheit. Sie laden Evangelikale zu ihren Veranstaltungen ein in der Hoffnung, dass eine freundlich wiederholte katholische Sichtweise zu einem langsamen Umdenken führt.

Katholische Charmeoﬀensive

„Neue Katholiken
schließen andere
nicht brüsk aus.“

Viele katholische Geistliche gehen inzwischen offen auf evangelische Christen zu. Bischof Andreas Laun, Salzburg, beispielsweise wünscht sich eine neue Einheit der Christenheit. Für ihn ist diese Einheit allerdings ausschließlich in der katholischen Kirche zu finden. So plädiert er dafür, dass auch evangelische Christen am katholischen Abendmahl teilnehmen dürften. „Ein Protestant, der ‚ehrlich‘ Ja zur Eucharistie sagt, ist kein Protestant mehr, sondern hat den katholischen Glauben angenommen.“³⁵

Dann wird auf *kath.net* aber auch gleich wieder etwas mehr präzisiert: „Zum Empfang der Eucharistie gehören [...] auch der Glaube an das Priestertum [...] und letztlich der Glaube an die Kirche überhaupt, auch an das Papsttum, über das sich Luther in höchst abfälliger Weise ausgelassen hat. Leider, liebe protestantische Freunde, ohne den Protest, euren Existenzgrund, aufzugeben, geht es nicht. Nehmt den Glauben der Kirche, der auch der Glaube eurer Vorfahren war, wieder an [...] dann nehmen wir euch mit größter Freude in die Arme und gehen mit euch zum Tisch des gemeinsamen Herrn.“³⁶

Trügerische „Jesus-Ökumene“

Populäre Vertreter der katholischen Kirche bewarben in den letzten Jahren verstärkt eine sogenannte „Jesus-Ökumene“. Bei genauerer Betrachtung handelt es sich dabei um eine zeitgemäße Strategie, evangelische Christen für die katholische Kirche zurückzugewinnen. Um das eigentliche Ziel nicht zu gefährden, wird das allerdings nur selten auch offen kommuniziert.

Auf eine authentisch wirkende Art bedienen sich die neuen Katholiken insbesondere erfolgreicher evangelikaler Methoden der Glaubensvermittlung, um die klassische katholische Dogmatik wieder zum Leben zu erwecken.

In den öffentlichen Beiträgen konzentriert man sich auf die echten oder vorgeblichen Gemeinsamkeiten zwischen Protestanten und Katholiken. Glaubwürdig reden die Vertreter dieses neuen Katholizismus von ihrer Spiritualität, von Jesus, von der christlichen Ethik und vom Gebet. Vieles wird dabei bewusst offen formuliert, damit jeder Zuhörer das Gesagte in seiner eigenen Prägung interpretieren kann.

Bei genauerer Betrachtung fällt dann allerdings auch sehr schnell auf, dass die evangelikal wirkenden neuen Katholiken viel strammer zur Lehre der römischen Kirche stehen als durchschnittliche Kirchenglieder. Sie lassen kaum Zweifel daran, dass jede Aussage der katholischen Dogmatik absolut wahr und vom Heiligen Geist inspiriert sei. Schnell versuchen sie

„Eine zeitgemäße Strategie, evangelische Christen für die katholische Kirche zurückzugewinnen.“

dann aber auch, diese Lehren mit theologischen und vernünftigen Argumenten zu untermauern.

Im gemeinsamen Gespräch hören evangelikale Christen häufig das, was sie gerne hören wollen, ohne darauf zu achten, was ganz deutlich gesagt wird. Unter Bekehrung beispielsweise versteht der Evangelikale gewöhnlich die geistliche Wiedergeburt mit der einmaligen, grundlegenden Hinwendung des Sünders zu Gott. Der moderne Katholik bezeichnet damit oftmals eine Entscheidung zum aktiven Ausleben katholischer Frömmigkeit. Wenn ein Evangelikaler von der „apostolischen Tradition“ hört, versteht er darunter zumeist die Aussagen der biblischen Apostel.

„Evangelikale freuen sich zu Recht über katholische Aufforderungen zum Bibellesen.“

Moderne Katholiken meinen damit aber die Lehrentwicklung der katholischen Kirche. Alle dogmatischen Aussagen der Päpste und wichtiger Kirchenväter gehören dazu, weil sie nach katholischer Sicht in der „apostolischen Sukzession“ stehen. Evangelikale freuen sich zu Recht über katholische Aufforderungen zum Bi-

bellesen, übersehen dabei aber gerne, dass dieses Bibellesen immer unter der autoritativen Interpretation des katholischen Katechismus stattfinden soll. Wenn ein moderner Katholik sagt, dass er „an seiner Kirche leidet“, dann hört der Evangelikale daraus eine Kritik an den unbiblischen katholischen Dogmen. Gemeint ist dabei aber eher das Leiden an der Oberflächlichkeit vieler Katholiken, die ihre eigenen Dogmen nicht mehr ernst nehmen und praktizieren. Moderne Katholiken wollen eben, dass Katholiken und natürlich auch gerne Protestanten wieder neu die Aussagen des

Papstes und der Kirche als göttliche Wegweisung betrachten, dass sie sich verstärkt Maria und den Heiligen zuwenden, dass sie wieder neu an die Sündenvergebung durch die Eucharistie (Abendmahl) glauben usw.

Manchen Evangelikalen überrascht es, aus dem Mund der neuen Katholiken ein begeistertes Bekenntnis zu Jesus und zur Bibel zu hören. Dabei war und ist das schon immer Inhalt katholischer Lehre gewesen. Das Problem katholischer Dogmatik aus evangelischer Sicht sind nicht so sehr diese Aspekte, sondern die zahlreichen und verpflichtenden Aussagen der katholischen Kirche, die deutlich im Widerspruch zur biblischen Lehre Jesu stehen.

Repräsentativ für diese neue katholische Identität ist gegenwärtig besonders eine Person mit relativ großer Breitenwirkung, die im Folgenden näher beleuchtet wird.

„Das Problem katholischer Dogmatik aus evangelischer Sicht sind die zahlreichen und verpflichtenden Aussagen der katholischen Kirche, die deutlich im Widerspruch zur biblischen Lehre Jesu stehen.“

Faszination Johannes Hartl

Einleitung

Johannes Hartl ist mittlerweile eine feste Größe im evangelikalen Mitteleuropa. Auf allen größeren evangelikalen Konferenzen wird er herzlich willkommen geheißen, im Internet werden seine Predigten von Gemeinde zu Gemeinde geschickt und begeistert gefeiert. Kaum ein Prediger redet derzeit so eindringlich und fromm über die Wichtigkeit des Gebets und über die persönliche Beziehung zu Jesus Christus wie Johannes Hartl (geb. 1979). Zwischenzeitlich wird der konservative Starprediger nicht nur zu spezifisch katholischen Events eingeladen, sondern zunehmend auch auf evangelikale Großveranstaltungen wie dem *Willow-Creek-Leitungskongress* in Hannover (2016), dem Männertag des *Forums Wiedenest* (2017) oder dem *SPRING-Festival* in Willingen (2018). Seine Bücher werden auch

von evangelikalischen Verlagen wie SCM R.Brockhaus herausgegeben.

Bei der nun folgenden kritischen Auseinandersetzung mit Johannes Hartl und seiner Theologie möchte ich zuerst deutlich feststellen, dass der Mann vielen Menschen geistlich ungemein weitergeholfen hat, auch Evangelikalen. Christen, die durch das jahrzehntelange Einsickern der Bibelkritik in ihre Gemeinden entmutigt worden waren und immer mehr Zweifel an den Aussagen der Bibel bekommen hatten, sind durch Johannes Hartl neu ermutigt worden.

Evangelikale, die über lange Zeit hinweg nur übertriebene Negativmeldungen über Katholiken gehört hatten, konnten plötzlich feststellen, dass es durchaus auch sehr ernsthafte und fromme Katholiken gibt. Evangelikale, die durch die endlosen, häufig kleinlichen Streitereien in christlichen Kreisen abgeschreckt und frustriert worden waren, haben durch Johannes Hartls Betonung der geistlichen Gemeinsamkeiten neue Freude am Glauben bekommen. Evangelikale, deren Gebetsleben mit den Jahren lasch geworden war, sind von Johannes Hartl neu motiviert worden.

„Evangelikale sind von Johannes Hartl neu motiviert worden.“

Vor allem aber spielt Johannes Hartl eine besondere Rolle bei der Erneuerung und zeitgemäßen Präsentation des deutschsprachigen Katholizismus. Insbesondere für viele junge Menschen wirkte katholische Frömmigkeit zunehmend weltfremd und traditionsverhaftet. Durch die Übernahme evangelikaler Formen und Formulierungen scheint der Katholizismus plötzlich viel näher an der Lebenswelt junger Menschen zu sein. Um den eigentlichen Inhalt katholischer Lehre zu retten,

hat Johannes Hartl die äußere Form einer radikalen Erneuerung unterzogen. Sich selbst kleidet er modgemäß, scheut auch nicht vor einer Bühnenshow und christlicher Popmusik zurück. Besonders angetan hat es Johannes Hartl die charismatische Frömmigkeit, die er mit der Tradition mittelalterlicher Mystik zu verbinden sucht.

Johannes Hartl ist in der Lage, biblische und typisch katholische Lehraussagen lebenspraktisch zu formulieren und zu bewerben. Er schafft es, katholische Theologie nicht als unpopuläre Lehre zu formulieren, sondern als persönliche Erfahrung. Dadurch erzeugt er bei seinen Zuhörern den Eindruck großer Glaubwürdigkeit und Authentizität, ohne wirklich viel von sich preiszugeben.

Sehr zeitgemäß stellt sich Johannes Hartl auch nicht gegen eine bestimmte Lehre oder Person, sondern vermittelt den Eindruck allgemeiner Harmonie und Akzeptanz. Bei genauerem Hinsehen verbergen sich hinter dieser Hülle allerdings ganz konkrete, völlig im Einklang mit der katholischen Kirche stehende Überzeugungen.

„Johannes Hartl ist in der Lage, biblische und typisch katholische Lehraussagen lebenspraktisch zu formulieren und zu bewerben.“

Wie aus dem Rhetorik-Lehrbuch versteht er es, in seinen Vorträgen viele geistliche Stichworte zu nennen, die bei jedem Zuhörer positive Assoziationen auslösen. Dabei legt er sich allerdings nie wirklich fest. Wenn er in einem Interview mit *idea Spektrum* beispielsweise beteuert: „Ich liebe die Evangelikalen“, gehen zahlreiche Leser davon aus, Johannes Hartl sympathisiere mit den

entsprechenden evangelikalen Glaubensinhalten. Doch genau das hat er nicht gesagt.

Wenn er sich in diesem Zusammenhang von der Aussage „Alle Menschen kommen in den Himmel“ distanziert, dann hören viele Evangelikale, man müsse sich bekehren, um gerettet zu werden. Sie vermuten dahinter eine Absage an die katholische Sakramentslehre und die Rettung durch Kindertaufe. Doch auch das hat Hartl nicht gesagt. Im Einklang mit katholischer Dogmatik geht seine Feststellung eher dahin, dass Atheisten oder vielleicht Vertreter fremder Religionen nicht generell gerettet sind.

Wenn Johannes Hartl von „Bekehrung“ spricht, ist damit nicht nur die einmalige und grundlegende Hinwendung des Menschen aus seiner Verlorenheit zur Rettung gemeint, sondern auch eine allgemeine geistliche Entscheidung, die sich auf viele Teilbereiche des Lebens beziehen kann oder eine allgemeine Aktivierung der schon vorhandenen Beziehung zu Gott (Taufe) beschreibt.

Ohne Zweifel ist Johannes Hartl gerade für konservative Evangelikale eine echte Ermutigung, weil er in vielen gesellschaftlich strittigen Themen offen und natürlich zu den biblischen bzw. katholischen Aussagen steht. Deutlich bekennt er sich zur Treue in der Ehe, zur Ablehnung von Homosexualität, Abtreibung, Rassismus und Bibelkritik. Diese an sich unpopulären Überzeugungen kann er so freundlich vermitteln, dass sogar viele säkulare Menschen ihn anhören, ohne gleich abzuwinken. Im Kampf für christliche Werte ist

„Ohne Zweifel ist Johannes Hartl gerade für konservative Evangelikale eine echte Ermutigung.“

Johannes Hartl offensichtlich ein Verbündeter aller bibelorientierter Christen.

Bei all den positiven Aspekten der Predigten Johannes Hartls darf aber nicht vergessen werden, dass er sich nicht allein für Jesus Christus und schon gar nicht für eine evangelikale Sicht des Glaubens einsetzt. Er plädiert soweit für die Verlässlichkeit der Bibel, wie sie mit den Lehren der katholischen Kirche übereinstimmt. Geht die kirchliche Dogmatik über die Bibel hinaus, ist er aber auch sofort bereit, diese Positionen gleichermaßen zu verteidigen. Nach seiner Auffassung gehören biblische Aussagen und Dogmen der katholischen Kirche untrennbar zusammen. Beide gelten ihm

als von Gott eingegeben und sind deshalb nicht hinterfragbar.

„Das grundsätzliche Problem für evangelikale Hörer und Leser von Johannes Hartls Predigten ist die unterschwellige Werbung für die katholische Kirche.“

Wenn Johannes Hartl die katholische Kirche oder einzelne ihrer Mitglieder kritisiert, dann nicht aufgrund ihrer katholischen Sonderlehren, sondern ausschließlich aufgrund ihrer Oberflächlichkeit und Laschheit, weil sie nicht leben, was sie nach katholischer Dogmatik glauben sollten. Hartl kritisiert auch historische Entwicklungen innerhalb der katholischen Kirche. Allerdings bezieht sich das nur auf Priester und Bischöfe,

die sich nach Hartls Meinung nicht an die offizielle katholische Lehre gehalten haben. Dass sich das katholische Lehramt grundsätzlich irrt, kann er sich nicht vorstellen.

Das grundsätzliche Problem für evangelikale Hörer und Leser von Johannes Hartls Predigten ist dessen

unterschwellige Werbung für die katholische Kirche. Und damit hat er durchaus Erfolg. Ich selbst habe in den vergangenen Monaten mit einigen Personen gesprochen, deren Verwandte oder Freunde durch Johannes Hartls Vorträge zum Katholizismus konvertiert sind oder plötzlich für katholische Frömmigkeitsformen schwärmen. In einer ersten Phase vermittelt Johannes Hartl Sympathie und Gemeinsamkeiten. In vielen Details, Beispielen und Randbemerkungen bewirbt er dann aber auch schon typisch katholische Sonderlehren und fordert auf, die eigene geistliche Sicht der Dinge in katholischer Weise zu verändern.

Deshalb will dieses Buch in erster Linie helfen, sich ein erweitertes Bild von Johannes Hartls Glauben und Verkündigung zu machen. Dabei soll seine allgemeine Glaubensüberzeugung vorgestellt werden; seine Tätigkeit im Internet, im *Augsburger Gebetshaus* und bei der von ihm organisierten *MEHR-Konferenzen* werden besprochen. Dann geht es auch noch um das von ihm initiierte „Mission Manifest“ und den von ihm unterstützten Jugendkatechismus *YOUCAT*.

Im folgenden Kapitel werden die Person Hartls vorgestellt sowie seine katholischen Lehren herausgearbeitet, die von ihm vertreten werden.

Zur Person

Johannes Hartl wuchs im niederbayerischen Metten auf. Er studierte Germanistik und Philosophie in München und promovierte 2007 mit einer Arbeit über „Metaphorische Theologie. Grammatik, Pragmatik und Wahrheitsgehalt religiöser Sprache“ in katholi-

interessierten sich für diese christlichen Events. Die *MEHR-Konferenz* 2011 wurde von ca. 1000 Menschen besucht. Zu *MEHR 2017* kamen rund 8000 Personen nach Augsburg. 2018 zählte man sogar rund 11 000 Teilnehmer, von den etwa die Hälfte einen evangelisch-evangelikal-hintergrund hatte.³⁹ Im Jahr 2011 begann Hartl in seinem Zentrum mit einem 24-stündigen Gebetsmarathon.

Rund um die Uhr soll ununterbrochen von zumindest einer Person gebetet werden. Täglich werden verschiedene Gebetsveranstaltungen angeboten. Sogenannte *Gebetsmissionare* sind vollzeitige Beter, die von den Spenden ihres Freundeskreises leben. Durch finanzielle Unterstützung war es 2012 möglich, mit dem Gebetshaus in ein umgebautes Fitnessstudio umzuziehen.⁴⁰ Tausende evangelikale Jugendliche pilgern seither jährlich nach Augsburg, um die Atmosphäre von Hartls Veranstaltungen zu genießen.

In Augsburg wird nicht nur gebetet. Inzwischen hat das Gebetshaus auch eine eigene Teilzeit-Bibelschule, die *Daniel Akademie*⁴¹, in der jährlich rund 50 Interessierte eine theologische Ausbildung erhalten; natürlich in katholisch-charismatischer Prägung.⁴² Verhältnismäßig offene Internetvorträge und Großevents wecken bei vielen evangelikalen Jugendlichen eine Begeisterung für Johannes Hartl und seine Botschaft. Im „Mission Manifest“, der Gebetshaus-Schule *INCENSE*⁴³ und ähnlichen Projekten werden die Interessierten dann stärker katholisch geprägt, damit sie besser zur Erneuerung der katholischen

„Im Jahr 2011 begann Hartl in seinem Zentrum mit einem 24-stündigen Gebetsmarathon.“

Kirche und zur zukünftigen Einheit aller Christen in der katholischen Kirche beitragen können.

Vorerst wird es keine weitere *MEHR-Konferenz* geben, äußerte Johannes Hartl im Frühjahr 2018.⁴⁴ Er wolle sich jetzt auf andere Projekte konzentrieren. Johannes Hartl plant derzeit Großevents in Stadien, einen Kunst-Kongress unter dem Motto *Schön*, zeitgemäße Angebote für Teenager und Manager. Eine ganze Palette weiterer modern-katholischer Angebote ist demnach in Planung. Außerdem soll es bald eine eigene Fernsehsendung mit Johannes Hartl geben, für die er bereits mit öffentlich-rechtlichen Sendern verhandelt.⁴⁵

Außerdem soll in den nächsten Jahren ein *Mission Campus* inklusive Gästehaus, Unterrichtsräumen und Veranstaltungshalle mit 1000 Sitzplätzen entstehen. Johannes Hartl veröffentlichte darüber hinaus seine Vision, dass unter anderem durch sein Gebetshaus und dessen Aktivitäten in den kommenden zehn Jahren 100 Millionen Menschen in Europa bekehrte Christen würden.⁴⁶

Katholik mit konservativer Ethik

Auf den ersten Blick gibt es viele gemeinsame Interessen zwischen Johannes Hartl und konservativ-evangelikalen Christen, insbesondere in ethischen Fragen und in der Ablehnung von Bibelkritik. Über zahlreiche Aussagen Hartels kann sich ein konservativ orientierter Christ nur freuen. Ganz ohne bibelkritische Relativierungen stellt er sich hinter die absolute Glaubwürdigkeit der Heiligen Schrift, gerade in den

heiklen ethischen Fragen wie Homosexualität oder Scheidung. Die Vereinheitlichungsversuche der Weltreligionen kritisiert Hartl ebenso klar wie die ideologischen Konzepte des Gender-Mainstreamings. Erfrischend und unverkrampft stellt er sich zur Jungfrauengeburt, zu den Wundern Jesu und zur Realität der ewigen Verdammnis.⁴⁷

*„Johannes Hartls
Treue gilt in erster
Linie jedoch
der katholischen
Dogmatik.“*

Johannes Hartls Treue gilt in erster Linie jedoch der katholischen Dogmatik und der römischen Kirche, erst danach der Bibel. In dieser Hinsicht beschreibt er die Ausrichtung des Gebetshauses im Internet folgendermaßen: „Wir legen ... Wert auf eine fundierte Einführung in die biblischen Grundwahrheiten im Licht der katholischen Tradition.“⁴⁸ Die *Augsburger Allgemeine* kommentiert das folgendermaßen: „Dass das Gebetshaus boomt, liegt auch an Hartl, der charismatisch, freundlich und jugendlich im Auftritt ist, was leicht darüber hinwegtäuschen kann, dass er teils erkonservative Ansichten hat.“⁴⁹

Hartls Treue gegenüber der katholischen Dogmatik zeigt sich u. a. so: So gut wie nie übt er deutliche Kritik an Aussagen der Amtskirche, selbst wenn diese eindeutig nicht mit biblischen Aussagen belegbar sind. Hartl ist fest davon überzeugt, dass die katholische Kirche in allen ihren Entscheidungen vom Heiligen Geist geleitet wird. Deshalb sind ihre Lehren aus seiner Sicht immer im Einklang mit Gott. Evangelische Christen bezweifeln das zu Recht.

Erfolgreiche Gebete?

Gerne erzählt Hartl in seinen Vorträgen, was viele Christen zu hören hoffen: Auch in einer zunehmend säkularisierten Welt wirkt Gott auf außerordentliche Weise. Relativ großzügig reklamiert Hartl passende gesellschaftliche Entwicklungen als Erfolg seines Augsburger Gebetshauses. Dabei verzichtet er zumeist auf die Darstellung genauerer Hintergründe oder glättet Unstimmigkeiten vorschnell. So entsteht, wie auch bei zahlreichen anderen charismatischen Erfolgsbilanzen, ein verzerrtes, einseitiges oder zuweilen auch falsches Bild der Realität, in dem negative Entwicklungen einfach ignoriert werden, die positiven Entwicklungen aber auf den eigenen Glauben bzw. die eigenen Gebete zurückgeführt werden.

Prostitution in Augsburg

Auf vielen christlichen Veranstaltungen hat Johannes Hartl in den vergangenen Jahren von der wunderbaren Abschaffung des Straßenstrichs in Augsburg berichtet und von der Tatsache, dass in Augsburg kein Arzt Abtreibungen anbietet.⁵⁰ Unter dem Titel „Gebetserhörungen in Augsburg“ ist auf Hartls Internetseite seit dem 18.3.2013 zu lesen:

„Gebet für unsere Stadt ist ein bedeutender Bestandteil unserer Fürbitte. In den letzten Wochen durften wir Zeugen zweier bemerkenswerter Entwicklungen werden, die genau in die Richtung dessen gehen, worum wir beständig gebetet haben. Im Februar wurde Straßenprostitution im Stadtgebiet Augsburg verboten. [...]“⁵¹